

als bisher vermutet, vorhanden gewesen, nämlich bereits am Ende der Jungsteinzeit, und aufgrund der Formen und Dekors sei erwiesen, daß die "chinesischen Vorfahren" sie selbst geschaffen hätten.

Im dritten Abschnitt wird die Frage nach dem Beginn der chinesischen Kultur gestellt. Die traditionelle Geschichtsschreibung, so wird erwähnt, habe die Xia-Dynastie (21.-17. Jh. v.Chr.) als Beginn der chinesischen Kulturgeschichte hingestellt. In den 1920er Jahren sei diese These jedoch von einigen Früh- und Althistorikern angefochten worden; sie hätten die Existenz der Xia-Dynastie angezweifelt. Diese Historiker, die sog. "Zweifel am Altertum", haben die Xia-Dynastie tatsächlich als legendär hingestellt und nachgewiesen, daß seit der Zhou-Zeit, insbesondere aber seit der Han-Zeit die Historiographen die Geschichte immer weiter in die Vergangenheit zurückverlegten und mit fortschreitender Zeit immer neue, angeblich "historische" Einzelheiten zu einem Gesamtbild geformt wurden, das zu einem wesentlichen Pfeiler des konfuzianischen Gedankengebäudes wurde.

In diesem Artikel nun werden die Zweifel bezüglich der Existenz der Xia-Dynastie verworfen und diese als eine lebendige, historische Kultur betrachtet, deren Zentrum sich nicht nur am Mittellauf des Huang He befunden haben soll, sondern die sich auch bis zum Mittel- und Unterlauf des Chang Jiang erstreckt haben soll. Auch hier wird wiederum ein Zusammenhang unterstellt, der keineswegs gesicherte wissenschaftliche Erkenntnis ist. Die Existenz der Xia-Dynastie wird anhand archäologischer Fundstätten, u.a. den Ruinen einer Königsstadt, mit zahlreichen Überresten von Kult- und Gebrauchsgegenständen illustriert. Solche Funde freilich beweisen lediglich, daß es in diesen Gebieten menschliches Leben auf einer gewissen Kulturstufe gab, nicht aber, daß ein staatsähnliches Gebilde unter einer einheitlichen Dynastie bestand.

Der Verfasser gibt sich allerdings keineswegs damit zufrieden, etwa die Xia-Dynastie als Beginn der chinesischen Kultur zu sehen. Diesen verlegt er noch einige Jahrtausende weiter zurück, indem er auf Funde verweist, die nahelegen, daß bereits vor 8-10 Jahrtausenden in der zentralchinesischen

Ebene sowie am Mittel- und Unterlauf des Chang Jiang Naßreisanbau gepflegt wurde. Damit sei die These, daß der Naßreisanbau aus Indien oder Japan nach China gekommen sei, widerlegt, heißt es. Funde alter Musikinstrumente liefern dem Verfasser weitere Argumente für das hohe Alter der chinesischen Kultur.

Auf subtile Weise wirkt der Artikel, der durchaus kein Einzelfall ist, an der Schaffung neuer Mythen mit: 1. dem Mythos, daß sich auf chinesischem Boden seit der Entstehung des Menschen überhaupt kontinuierliches menschliches Leben entwickelt hat; 2. dem Mythos, daß der heutige geographische Raum China von Anbeginn, wenn auch keine Einheit, so doch ein irgendwie zusammenhängendes Gebilde war, d.h. der chinesische Raum wird in seinen heutigen Grenzen weitgehend auf die Vorzeit projiziert; und 3. dem längst überwunden geglaubten Mythos von der vieltausendjährigen überlieferten Geschichte Chinas, die nicht erst mit der historisch gesicherten Shang-Dynastie (16.-11. Jh. v.Chr.) beginnt, sondern mindestens mit der Xia-Dynastie. Man hat das Gefühl, daß heute ein umgekehrter Prozeß in Gang ist wie derjenige der Wissenschaft in den zwanziger Jahren: Heute wird das, was die damaligen Gelehrten, die sich zugegebenermaßen nicht auf das archäologische Fundmaterial von heute, sondern nur auf die vorhandenen schriftlichen Quellen stützen konnten, in das Reich der Legende verwiesen haben, wieder als Historie akzeptiert, wobei die Tendenz nicht zu übersehen ist, daß der Beginn der Geschichte - und damit ist wahrnehmbare überlieferte Geschichte gemeint - immer weiter in die Vorzeit zurückverlegt wird.

Diese Tendenz hatte freilich schon in maoistischer Zeit eingesetzt, damals allerdings mit der Absicht, die im marxistischen Entwicklungsschema postulierte Sklavenhaltergesellschaft auch auf chinesischem Boden nachzuweisen. Von solchen ideologischen Vorgaben ist man heute weit entfernt. Heute geht es darum, die chinesische Nation mit Stolz über ihre lange Geschichte und ihre großen kulturellen Leistungen zu erfüllen und zugleich die Vorstellung vom einheitlichen, wenn auch in sich differenzierten Kulturraum China seit alters her zu suggerieren. Mit anderen Worten, die Archäologie wird in den Dienst des Patriotismus gestellt. Nicht

umsonst heißt es am Schluß des Artikels, die archäologischen Funde seien das lebendigste Material zur patriotischen Erziehung und spielten eine unersetzliche Rolle für die Steigerung der Kondensationskraft der chinesischen Nation sowie den Aufbau der sozialistischen geistigen Kultur. -st-

Außenwirtschaft

*(22)

China dringt auf schnellen GATT-Beitritt

Der Abschluß der Uruguay-Runde des Allgemeinen Zoll- und Handelsabkommens (GATT) hat den Wunsch Chinas auf einen schnellen Beitritt vor Umsetzung der Verhandlungsbeschlüsse verstärkt. Nach Einschätzung der MOFTEC-Ministerin Wu Yi habe sich China inzwischen als GATT-Vertragspartei qualifiziert. Mit der Abschaffung des gespaltenen Wechselkursystems Anfang d.J. sei das chinesische Außenwirtschaftssystem noch stärker an die GATT-Regeln angepaßt worden. (CD, Business Weekly, 9.-15.1.94)

Die Bemühungen um einen baldigen GATT-Beitritt sind auch vor dem Hintergrund zu sehen, daß China nur dann Gründungsmitgliedschaft in der geplanten Welthandelsorganisation (World Trade Organisation = WTO) werden kann, wenn die Aufnahme in das GATT noch in diesem Jahr erfolgt. Hierdurch würde China in den Genuß der neu in der Uruguay-Runde ausgehandelten Handelserleichterungen kommen. Die nächste Sitzung der "Arbeitsgruppe China" im GATT ist auf März dieses Jahres festgelegt. (SCMP, 10.1.u.21.1.94)

Daß Chinas Integration in die Weltwirtschaft durch Aufnahme in das GATT erforderlich ist, wird von den GATT-Vertragsparteien nicht bestritten. In den verschiedenen Verhandlungsrunden wurden vielmehr die Bedingungen einer Aufnahme (aus chinesischer Sicht "Wiederaufnahme") diskutiert, da bestimmte Mitgliedsländer durch Auflagen ihre Märkte vor einer Überschwemmung mit chinesischen Exporten schützen wollen. (FT, 31.1.94) -schü-

***(23)
EU baut Handelsbarrieren gegenüber
China ab**

Nach monatelangen Verhandlungen zwischen den Mitgliedsstaaten der Europäischen Union (EU) erfolgte eine Einigung über neue EU-weite Einfuhrquoten, die an Stelle der auf nationaler Ebene festgelegten Beschränkungen treten. Bisher bestanden 6.417 nationale mengenmäßige Einfuhrbeschränkungen. Im Handel mit China sollen neben Textilquoten nur noch sieben Quoten für "sensible" Exportprodukte gelten, zu denen Handschuhe, Schuhe aus Plastik und Gummi, Tischgeschirr, Autoradios sowie Spielzeug gezählt werden. (NZZ, 10.2.94; NfA, 10.2.94)

Der Außenhandel zwischen den Staaten der EU und China entwickelte sich auch 1993 mit raschem Tempo. In den ersten sieben Monaten des letzten Jahres betrug das Handelsvolumen (chinesische Zollstatistik) 12,5 Mrd. US\$ und stieg damit um 44,3%. Nach chinesischen Berechnungen exportierten die EU-Länder nach China Waren im Werte von 6,8 Mrd. US\$ und importierten Güter im Werte von 5,7 Mrd. US\$, so daß China einen negativen Saldo im Handel aufwies. Zahlen der EU zum Außenhandel mit China liegen noch nicht vor, doch zeigen diese aufgrund der unterschiedlichen Erfassung der Handelsströme regelmäßig ein umgekehrtes Bild.

Nach MOFTEC-Angaben ist die EU im letzten Jahr zum größten Anbieter von Technologie und Ausrüstungen mit einem vereinbarten Vertragsvolumen der Technologieexporte von über 3 Mrd. US\$ geworden. Obwohl die EU bei ausländischen Investitionen nur an vierter Stelle hinter Hongkong, den USA und Japan stehe, habe sich das Interesse der europäischen Unternehmen an einem langfristigen Engagement erhöht. (XNA, 23.11.93) Von chinesischer Seite wird die Zahl der von EU-Unternehmen vertraglich zugesagten Investitionen für 1.813 Projekte mit insgesamt 5,2 Mrd. US\$ angegeben; hiervon sollen 2,1 Mrd. US\$ realisiert sein. (HB, 2.12.93)

Mit Blick auf den Technologietransfer ist auch das in Beijing im November 1993 durchgeführte dreitägige Symposium mit MOFTEC-Vertretern, dem Europäischen Patentamt sowie dem

Chinesischen Patentamt erwähnenswert. Hierbei ging es insbesondere um Fragen der Durchsetzung der neuen chinesischen Bestimmungen zum Schutz geistigen Eigentums und der Warenzeichen. Die EU, hier vor allem Deutschland, unterstützt den Aufbau des Patentrechtes sowie Aus- und Weiterbildung in diesem Bereich. (SCMP, 23.11.93) -schü-

***(24)
Wirtschaftsbeziehungen zu Rußland**

Die Außenhandelsbeziehungen zwischen Rußland und China haben sich im letzten Jahr deutlich verbessert. Das bilaterale Handelsvolumen (chinesische Zollstatistik) erhöhte sich 1993 um 30% und erreichte 7,68 Mrd. US\$. China exportierte nach Rußland Waren im Werte von 2,69 Mrd. US\$ und importierte Güter im Werte von 4,99 Mrd. US\$.

Zu den wichtigsten chinesischen Ausfuhren nach Rußland zählen Getreide, sonstige Nahrungsmittel, Textilien, Haushalts-Elektronik und Rohstoffe. Aus Rußland führte China vor allem Ausrüstungen für Kraftwerke, Fahrzeuge, Stahl, Kunstdünger sowie elektrische Geräte und Maschinen ein. (XNA, 28.1.94)

Der Anstieg des bilateralen Außenhandels ist insbesondere auf die Ausweitung des Grenzhandels zurückzuführen. Allerdings beklagte sich Rußland in den letzten Monaten zunehmend über eine Überschwemmung seines Marktes durch Billigprodukte aus China. Beim Besuch des russischen Außenministers Kosyrew Ende Januar in China wurde deshalb ein Grenzabkommen abgeschlossen, durch das die zwanzig offenen Übergänge an der gemeinsamen Grenze nicht mehr unter die Kontrolle lokaler Verwaltungen, sondern unter die Aufsicht übergeordneter russischer bzw. chinesischer Behörden gestellt werden. Hierdurch soll auch der bisher kaum kontrollierte Zugang und die lange Aufenthaltsdauer chinesischer Händler in Rußland begrenzt werden. (SZ, 28.1.94; AWSJ, 29.1.94)

Anfang Januar kündigten Rußland und China außerdem die Gründung einer grenzüberschreitenden wirtschaftlichen Sonderzone an. Die Zone wird eine Ausdehnung von 10 km² aufweisen und

sich auf die chinesische Stadt Heihe, Provinz Heilongjiang, und die russische Stadt Blagoveshchenk, Amur-Region, erstrecken. Die Verwaltung der wirtschaftlichen Sonderzone soll durch eine gemeinsame Kommission erfolgen, die den freien Personen- und Warenverkehr überwachen wird. (XNA, 5.1.94)

Die sino-russische Zusammenarbeit erstreckt sich auch auf den Export von Arbeitskräften. So wurden in den ersten zehn Monaten des Jahres 1993 mit Rußland 420 Verträge über die Entsendung von chinesischen Arbeitskräften mit einem wertmäßigen Volumen von 470 Mio. US\$ abgeschlossen. Chinesische Auslandsinvestitionen in Rußland werden mit rd. 82 Mio. US\$ im Rahmen von fast 500 Gemeinschaftsprojekten angegeben. (XNA, 28.1.94) -schü-

***(25)
Neues Textilabkommen mit USA**

Nachdem Ende Dezember 1993 das bisherige Textilabkommen ausgelaufen war und Verhandlungen zwischen den USA und China ohne Ergebnis geendet hatten, wurde Mitte Januar ein Kompromiß gefunden.

Das neue auf drei Jahre befristete Textilabkommen sieht eine Reduzierung der Importquoten gegenüber den vorherigen Verträgen vor. Während im letzten Abkommen die jährliche Wachstumsrate der chinesischen Exporte in die USA auf 5,5% festgelegt war, ist nunmehr eine Begrenzung der jährlichen Exportzuwächse auf 1% ausgehandelt worden. Die Basis für die Berechnung der Zuwachsrates im Jahre 1994 ist das Volumen der Textilausfuhr des Jahres 1993. Die Senkung der Importquote wird sich innerhalb der Laufzeit des Abkommens als einen um 700 Mio. US\$ gekürzten Importwert gegenüber dem ursprünglichen Textilabkommen darstellen.

Die amerikanische Seite hat durch das Abkommen die ursprünglich geplante Senkung der Importquote um 25-35% für chinesische Textilien zurückgenommen. Allerdings haben sich die USA das Recht ausbedungen, bei einem zweimaligen Verstoß Chinas gegen das neue Abkommen durch Exporte über Drittländer, Sanktionen durchzusetzen. So ist es den USA er-

laubt, die Quote um das Dreifache der über Drittländer in die USA eingeführten Textilien zu kürzen. Der Zugang amerikanischer Inspektoren zu chinesischen Textilunternehmen, gegen die ein Verdacht der Umgehung des Textilabkommens vorliegt, soll die Überprüfung ermöglichen. (AWSJ, 17.1.93; Xinhua News Agency, Domestic Service, 17.1.94, nach SWB, 19.1.94)

Chinas Anteil an den gesamten Textilimporten der USA belief sich 1992 auf 7,6%. Der Marktanteil von Japan ist 10,6%, von Italien 8,8%, von Südkorea 7,2% und von Kanada 7%. (NfA, 19.1.94)

Die Einigung auf ein neues Textilabkommen erfolgte kurz vor dem Besuch des amerikanischen Finanzministers Bentsen in China sowie der Wiederaufnahme des jährlichen Treffens der bilateralen Wirtschaftskommission. Diese hatte seit 1989 noch nicht wieder getagt. In einer gemeinsamen Erklärung wurden der weitere Ausbau der Wirtschaftsbeziehungen und halbjährliche Treffen gemeinsamer Arbeitsgruppen in den Bereichen Geldpolitik und Banken, Wechselkurssystem sowie Investitionen und wirtschaftliche Kooperation vereinbart. (SZ, 22./23.1.94) -schü-

Hierzu zählten vor allem die Engpässe im Transportsektor, insbesondere im Eisenbahn- und Schiffsfrachttransport. Diese würden dazu führen, daß knappe Rohstoffe und Güter nicht fristgerecht ihren Bestimmungsort erreichen, ähnliche Probleme würden für den Energiesektor zutreffen. Weiterhin müsse das exzessive Wachstum des Immobilien- und Grundstückssektors sowie die Gründung von wirtschaftlichen Sonderzonen beschränkt werden. (Xinhua News Agency, Hongkong Service, Beijing, in Chinese, 2.1.94, nach SWB, 4.1.94; *Wenhuibao*, Hongkong, in Chinese, 26.1.94, nach SWB, 27.1.94)

Der offiziellen Einschätzung zur Wirtschaftsentwicklung 1994 soll nunmehr eine Prognose der Bank of East Asia Ltd. gegenübergestellt werden.

Die Bank geht von einer weiterhin hohen Zuwachsrate des BIP aus, die von einer zweistelligen Inflationentwicklung begleitet wird. Erwartet wird eine Zunahme des BIP um 10,5% und eine Erhöhung der Inflation um durchschnittlich 11%.

Aufgrund der Engpaßprobleme (Transport, Rohstoffe und Energie), aber auch vor dem Hintergrund der selektiven Kreditzuteilung und direkter Kontrolle über die nichtgenehmigten Projekte im Grundstückssektor sei nicht mit einem neuen Investitionsboom zu rechnen.

Für 1994 prognostiziert die Bank eine Ausweitung des Handelsbilanzdefizits auf 19,4 Mrd. US\$, obwohl durch die Währungsabwertung um 33% die Importe verteuert und die Wettbewerbsfähigkeit chinesischer Exporte vergrößert worden seien. Als Gründe für das erhöhte Defizit nennt die Bank die relativ lockere Kreditpolitik, die einen Anstieg der Importnachfrage ermöglichen, die hohe inländische Inflation sowie eine unstetige Entwicklung der Wechselkurse. (AWSJ, 27.1.94) -schü-

*(27)

Preisstabilisierung soll Priorität haben

Auf einer Pressekonferenz am 19.1.94 erklärte der stellvertretende Minister der Wirtschaftsreformkommission, Wang Shiyuan, daß die Regierung sich des potentiellen Inflationsdrucks in diesem Jahr bewußt sei. Dementspre-

chend werde der Begrenzung der Inflation und der Aufrechterhaltung eines Wirtschaftswachstums zu einem schnellen und gesunden Tempo Priorität eingeräumt. Der Schlüssel zur Kontrolle der Inflationsentwicklung, so Wang Shiyuan, liege im Ausgleich von Gesamtangebot und -nachfrage, Beschränkung des Wachstums auf eine angemessene Höhe und in der Kontrolle über die Zunahme der Investitionen. Für 1994 wird erwartet, daß der Preisanstieg auf unter 10% gehalten werden kann.

Wang Shiyuan nannte folgende Faktoren, die einen Inflationsdruck für 1994 verursachten (Zhongguo Xinwen She News Agency, in English, 19.1.94, nach SWB, 21.1.94):

1. Die Anpassung der Preise für Produktionsgüter in den letzten Jahren und der zu hohe Umfang der Investitionen haben zu einem Kostenanstieg geführt, der die Inflation beschleunigt.
2. Der 13%ige Preisanstieg im letzten Jahr ist eine hohe Ausgangsbasis für die Inflationserwartungen in diesem Jahr.
3. Die Vereinheitlichung der Wechselkurse sowie Preisreformen können einen Preisanstieg verursachen.
4. Ein zu hohes Geldangebot im letzten Jahr wird ebenfalls zum Preisanstieg in diesem Jahr beitragen.

Vor dem Hintergrund einer befürchteten Inflationsausweitung hat der Staatsrat Ende Januar beschlossen, die Entwicklung der Anlageinvestitionen stärker zu kontrollieren. Die Investitionen sollen auf staatliche Schlüsselprojekte konzentriert und in diesem Jahr prinzipiell keine neuen Bauprojekte mehr genehmigt werden. Um die Umsetzung dieser Anweisung zu garantieren, soll die Zentralbank den Umfang der Kredite für Anlageinvestitionen und ihre Verwendung genau überwachen. Den Banken soll es nicht erlaubt sein, Kredite für neue Projekte zu vergeben, die nicht von der Staatlichen Planungskommission bewilligt worden sind.

Um die Finanzierungsmöglichkeiten der Unternehmen und Lokalregierungen zu begrenzen, soll die ungenehmigte Ausgabe von Wertpapieren und Gründung von Aktiengesellschaften ohne Genehmigung strikt untersagt werden. Investitionen in den Woh-

Binnenwirtschaft

*(26)

Prognosen zur Wirtschaftsentwicklung 1994

Die ersten offiziellen Angaben gehen für das laufende Jahr von folgenden Eckwerten aus:

- 9% gesamtwirtschaftliche Wachstumsrate,
- Erhöhung des industriellen sowie des landwirtschaftlichen Bruttoproduktionswertes um 15% und um 3,5%,
- Anlageinvestitionen in Höhe von 1.300 Mrd. Yuan. (1993 ca. 1.000 Mrd. Yuan),
- 10% Inflationsrate (Einzelhandelspreisindex).

In einem Presseinterview Anfang Januar wies Ministerpräsident Li Peng auch auf die erwarteten Probleme hin.